

Wichtige Kontakte für die Einwohner und Gäste

Einiges muss man mit dem Bürgermeister besprechen ...

Sprechstunde des Bürgermeisters:
Dienstag, 16.00-17.00 Uhr oder nach
Vereinbarung im
Gemeindebüro im Feuerwehrhaus
OT Rethwisch, Doberaner Str. 1a,
18211 Börgerende-Rethwisch
Telefon (03 82 03) 8 18 17
Fax (03 82 03) 73 63 57
eMail: boergerende-rethwisch@web.de

Internet-Homepage der Gemeinde:
www.boergerende-rethwisch.de

... aber für Vieles

(kaputte Straßenlaterne, Probleme mit
Baustellen, entlaufene Hunde usw.) ist
**die Verwaltung (das Amt) unserer
Gemeinde in Bad Doberan zuständig:**

Amt Bad Doberan-Land

Kammerhof 3 (03 82 03) 7 01-0
Öffnungszeiten:

Di, Mi, Do 9.00 – 11.30 Uhr

Dienstag 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 13.00 – 17.00 Uhr

Kreisverwaltung DBR (03 82 03) 60-0

Andere wichtige Nummern in Börgerende-Rethwisch ...

Jugendclub

Petra Benkenstein (03 82 03) 8 13 57

Ev. Kirchgemeinde

Pastorin Ulrike Dietrich (03 82 03) 8 18 12

Kindertagesstätte

Marianne Schön (03 82 03) 8 11 21

Schule Rethwisch Sekretariat

Susanne Golz (03 82 03) 8 11 30

Schulhort

Kersten Marzahn (03 82 03) 8 11 31

Seniorenbetreuung

Regina Person (03 82 03) 8 18 18

Tourist-Information/ Heimatmuseum/Bibliothek

(Seestr. 14):

Diana Schröder (03 82 03) 7 49 73

eMail: info.boergerende-rethwisch@t-online.de

Winteröffnung (15. Okt.-14. Apr.):
Di./Do. 09.00 – 12.00 Uhr

Sommeröffnung (15. Apr.-14. Okt.):
Mo./Di./Do.-Sa. 08.00 – 12.00 Uhr

**Führungen und weitere
Öffnungszeiten des Museums:**
nach Vereinbarung

Gudrun Peters (03 82 03) 22 99 53

... und in Bad Doberan:

Feuerwehr-Notruf: 112

Krankenhaus

Hohenfelde (03 82 03) 94-0

Polizei Bad Doberan (03 82 03) 56-0

Rettungsleitwache (03 82 03)
6 24 28 oder
6 25 05

Post (Am Markt 15)

Öffnungs.: Mo-Fr 9-18, Sa 9-12 Uhr

IMPRESSUM

ERSCHEINUNGSWEISE:

vierteljährlich als »CONVENTER BOTE –
Dorfzeitung für die Gemeinde Börgerende-Rethwisch
nebst Bahrenhorst«

Redaktionsschluss: 8. November 2011

Auflage: 1000 Exemplare

Verteilung kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde
und interessierte Gäste

HERAUSGEBER:

Gemeinde Börgerende-Rethwisch

c/o Amt Bad Doberan-Land, Kammerhof 3,
18209 Bad Doberan, Tel. (03 82 03) 7 01-0

REDAKTION

V. i. S. d. P.: Gerhard Wulf, Seestr. 14,
18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 12 45

– Interviews, Kirche:

Petra Benkenstein, Seestr. 14 b, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 13 57

– Kultur:

Angelika Bruhn, Seestr. 23 h, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 73 34 85

– Schule/KITA:

Susanne Wischmann c/o Conventer Schule,
18211 Rethwisch, Schulstr. 5, Tel. (03 82 03)
73 47 47

– Informationen aus und über die Gemeinde,

Hans-Rüdiger Pentz, 18211 Bahrenhorst,
Doberaner Str. 3, Tel. (03 82 03) 8 15 86
Dr. Rolf Schneider, Schulstr. 26, 18211 Rethwisch,
Tel. (03 82 03) 8 15 14 oder (01 72) 8 03 61 12
Dr. Gisela Steinhagen-Schneider, Schulstr. 26,
18211 Rethwisch, Tel. (03 82 03) 8 15 14

– Sport & Jugend

Hannes Ruß, Mühlenweg 9, 18211 Rethwisch,
Tel. (01 73) 2 02 99 19

– Dorfchronik:

Gerhard Wulf, Seestr. 14, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 12 45

– Interviews und Koordination der Redaktion:

Helfried Roubiček, Seestr. 23 c, 18211 Börgerende,
Tel. (03 82 03) 8 19 75 oder (01 71) 6 20 91 11,
Fax (03 82 03) 8 14 46, eMail: roubicek@t-online.de

LAYOUT + DRUCK:

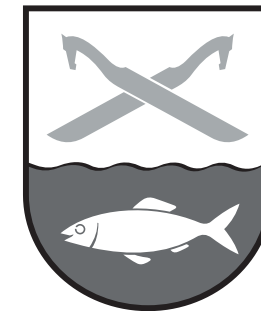
printmanufaktur, Gewerbestr. 21, 23942 Dassow
Tel. 0800-3335548, eMail: info@printmanufaktur.de

Für die einzelnen Seiten/Beiträge sind die Ver-
eine/Organisationen/Verfasser (siehe auch Redaktion)
selbst verantwortlich. Leserbriefe geben nicht die
Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wie-
der. Kürzungen sind vorbehalten, ebenso redaktio-
nelle Veränderungen von überlassenen Beiträgen. Für
unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos
übernehmen die Redaktion und der Herausgeber
keine Haftung.
Fotos ohne Kennzeichnung stammen von der
Redaktion bzw. Archiv oder Verfasser.

**Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe des
Conventer Boten:
6. Februar 2012**
(erscheint ca. in der
ersten Märzwoche 2012)

Conventer Bote

DORFZEITUNG FÜR DIE
GEMEINDE BÖRGERENDE-RETHWISCH
NEBST BAHRENHORST



Ausgabe 32 - Dezember 2011



Hans-Rüdiger Pentz: „Heimische Vögel im Winter“: Aquarell auf Büttenpapier, 41x34 cm, gemalt im Oktober 2011: Zwei Kohlmeisen auf einem Stechpalmenzweig

Auch in dieser CB-Ausgabe ist das Thema des „nassen Sommers 2011“ unser Schwerpunkt: Beiträge aus der Dorfchronik (Seite 3), zur Vogelwelt der Conventer Niederung (Seite 4), Sport & Wasserwehr (Seite 5), die Joost-Darstellung ab Seite 7 bis hin zu eindrucksvollen Luftaufnahmen auf Seite 8 und 9 (gefertigt von Carlo Schmidt) und der Darstellung des Bauausschuß-Vorsitzenden Dipl.-Ing. Manfred Kleinloh (Seite 11).

Susanne Wischmann, Sozialarbeiterin der Conventer Schule, konnte vom CB-Redaktionsteam dafür gewonnen werden, sich um die Beiträge aus unserer Schule / KiTa zu kümmern. Sie ist ab sofort die CB-Nachfolgerin von Gisela Weichbrodt (siehe auch das „Impressum“ auf Seite 12) – und hat sich auf Seite 11 auch schon gleich kurz selbst vorgestellt.

Übrigens: **Dank an die eingegangenen Spenden, um die Druckkosten des CB zu reduzieren!**

Zum Thema „**Schneeschutzzäune**“ (CB 29 / 2011 – März) kam nachvollziehbar keine Einwohnermeldung. Ich habe das Thema schon im 1. Halbjahr 2011 im Bauausschuß der Gemeinde vorgetragen. Man wird - bei aller Schwierigkeit und hohen Kosten - eine Teststrecke wohl in Erwägung ziehen. Kostengünstiger wäre allerdings z. B. eine Hecke.

Achtung: Silvester steht vor der Tür! Denken Sie bitte auch an die leicht brennbaren Reetdächer. Wir bitten höflich um ausreichend – großen! – Sicherheitsabstand.

Helfried Roubiček



Uschi Kurz:

Appel bruddeln
nu in't Rühr,
luern all up mi.

Winter fieert Wedderkihr.
Un ick täuw up di.

**Een` gaude Wihnachtstied wünscht juch
dat CB-Redaktionsteam**

Vorwort des 1. Stellvertreters des Bürgermeister:

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Börgerende-Rethwisch,

das Jahr 2011 neigt sich so langsam dem Ende entgegen, es verlief mit vielen Höhen und Tiefen, unter anderem das außergewöhnliche Wetter im Sommer einschließlich der Überschwemmungen, dann unsere weitere Entwicklung in Börgerende.

aufzustocken. Dieses ist ein Vorhaben der schulbes chickenden Gemeinden Admannshagen-Bargeshagen, Ostseebad Nienhagen und Börgerende-Rethwisch.

Entsprechend unseren finanziellen Möglichkeiten werden wir auch 2012 versuchen, viele Wünsche unserer Bürger zu erfüllen.

Inzwischen dürfen wir auch stolz sein, ab Oktober besitzen wir im Ort eine Arztpraxis in Rethwisch, Schulstr. 5, die auch sehr gut angenommen wird.

Entsprechend des Schulentwicklungsplanes ist der Schulstandort Rethwisch gesichert, das bedeutet natürlich auch, dass die Schule den entsprechenden Anforderungen gerecht wird, auch hier ist Handlungsbedarf. So ist geplant, die alten Gebäude der Amtsschule umzubauen und die beiden Pavillons

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Horst Hagemeister

PS:
Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch, verbunden mit den besten Wünschen für 2012.



Ev. Luth. Kirchengemeinde Rethwisch

Gottesdienste und mehr bis zum 31. Dezember 2011 in Rethwisch

Datum	Uhrzeit
1. Advent	10.00 Uhr Pn. Dietrich Familiengottesdienst, Einweihung des restaurierten Chorraums
2. Advent	Gottesdienst im Gemeindezentrum Nienhagen Pn. Dietrich
8. Dezember im Pfarrhaus	15.00 Uhr Seniorenadventsnachmittag
10. Dezember in der Kirche	17.00 Uhr Konzert mit dem Hohenfelder Chor (Leitung: Frau Stern)
14. Dezember in der Kirche	17.30 und 19.00 Uhr Lieder klingen im Advent“ Rethwischer Gitarrenschüler singen deutsche und internationale Weihnachtslieder Leitung: Frau Schuldt
Heiligabend	15.00 Uhr Pn. Dietrich Christvesper mit Krippenspiel 17.00 Uhr Pn. Dietrich Christvesper mit Chor
1. Weihnachtstag	10.00 Uhr Pn. Dietrich Gottesdienst
Silvester	17.00 Uhr Pn. Dietrich Jahresschlussandacht

Tannenbäume in Flammen

Am 14. Januar 2012
wird die Feuerwehr ab 18:00 Uhr
wieder auf der Pfarrwiese
die alten Tannenbäume
in Flammen aufgehen lassen.

Alle Einwohner unserer Gemeinde
sind hierzu gerne eingeladen.

Nähere Informationen entnehmen
Sie bitte den Aushängen.

Kerstin Jacobs
Vorsitzende Feuerwehrverein
Rethwisch-Börgerende e. V.

Unsere „Badewanne“, die Conventer Niederung Gedanken und einige Fakten anlässlich der „Regenflut“ im Juli-August

Die immensen Niederschlagsmengen im Juli/August ließen nicht nur Besorgnis aufkommen, sondern brachten auch viele Grundstücksbesitzer in unserer Gemeinde in arge Bedrängnis und verlangten oftmals einen erheblichen Aufwand bei der Schadensbekämpfung.

An dieser Stelle möchte ich nochmals ein ganz herzliches Dankeschön an die vielen helfenden Hände aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehren und auch an die Bürger unserer Gemeinde richten, die ohne Aufforderung ihre Arbeitskraft zur Verfügung gestellt haben, oder die Helfer mit Getränken und Essen versorgt haben. Danke, denn so etwas fördert und stärkt den nachbarschaftlichen Zusammenhalt. Ich habe diese Zeit noch mal Revue passieren lassen und bin zu dem Fazit gekommen, dass - Gott sei Dank - kein großer materieller Schaden und vor allen Dingen keine körperlichen Schäden entstanden sind.

Die Überflutungen einzelner Grundstücke sind fast ausnahmslos durch das abfließende Wasser der höher gelegenen Geländeteile entstanden. Lediglich im Bereich von Fischer Sunnus sind durch die Lage unter NN auch durch aufstauendes Wasser Grundstücke und Gebäude in Mitleiden schaft gezogen worden. Allerdings gab es auch „hausgemachtes Landunter“, weil die Grundstückseigentümer sich nicht an die bestehenden und neu errichteten Oberflächenentwässerungssysteme angeschlossen hatten.

Solch ein Naturereignis haben selbst unsere ältesten Mitbürger noch nicht erlebt. Sicherlich ist eine Wiederholung in kurzer Zeitabfolge nicht auszuschließen, aber es sollte auch nicht als „Szenario Inferno“ publizistisch dargeboten werden. Sachlichkeit ist auch trotz eines sich abzeichnenden Klimawandels, der leider zu einem arg strapazierten Begriff mutiert ist, geboten. Festzustellen ist aber, dass von einigen Bürgern Sachverhalte in skurriler Weise, sei es aus Unwissenheit oder publizistischen Gründen, weil es gerade „in“ ist, dargestellt werden, die jegliche Logik vermissen lassen. So soll zum Beispiel die Bebauung im und um das Areal „Waterkant“ schuld daran sein, dass die Gemeinde „absäuft“. Solche Aussagen zeugen nicht gerade von Fachwissen, sondern zeigen vielmehr, dass hier Polemik die Oberhand gewonnen hat.

Die Bebauung der Gemeinde Börgerende-Rethwisch liegt, bis auf einen kleinen Bereich in Strandnähe (Sunnus und unmittelbare Umgebung, bis ca. 0,1 m unter NN), durchgängig im Höhenbereich rd. 1,0 m über NN und in einem Teilbereich sogar bei 2,0 m über NN. Das alles auf einer Linie südlich der Seestraße, Börgerender Straße und Schulstraße, einschließlich Mühlenstraße und Kibitzweg. Die Niederung, einschließlich Conventer See liegt dagegen im Mittel ca. 0,50 m unter NN und bildet mit ihrer rd. 1.200 ha großen Fläche eben diese Badewanne, die uns letztendlich Schutz gegen Überflutung durch stauendes Wasser in sehr hohem Maße bietet. Das gesamte Oberflächenwasser wird über die kanalisierten Flächen aus Börgerende-Rethwisch der Niederung zugeführt und mittels des Schöpfwerkes in den Randkanal gepumpt, der bekanntlich an der Jemnitz-Schleuse in die Ostsee abfließt.

Welche Wassermassen die Niederung aufnehmen kann, zeigt sehr eindrucksvoll die Fotodokumentation von Carlo Schmidt (siehe Seite 8 und 9). Durch diese Luftbilder wird aber auch deutlich, dass die Aufnahmekapazität der Niederung noch nicht erreicht war und dass sich die Ortslage auf einer relativ sicheren Höhenlage befindet.

Gleichwohl verkenne ich nicht, dass es Schwachstellen im Entwässerungssystem gibt. So sind zum Beispiel einige Durchlässe unterdimensioniert und bilden Nadelöhre, in denen sich das abfließende Wasser staut und partielle Überflutungsbereiche bilden. Die Sanierung des Deiches des Randkanals ist ebenso zwingend und in nächster Zeit erforderlich, wie auch über eine Kapazitätserweiterung des Schöpfwerkes nachzudenken ist. Insgesamt gilt es in Zusammenarbeit mit den zuständigen Verbänden und Ämtern innovative Lösungen zu finden, die bei solchen Naturkatastrophen einen ausreichenden Schutz bieten und dem Bürger ein hohes Sicherheitsgefühl vermitteln. Alle Eventualitäten wird man niemals abdecken können, denn die Natur ist nicht im Detail berechenbar. Daher sollten mit Besonnenheit und nicht mit Polemik die Probleme angegangen werden. Apokalyptische Inszenierungen helfen nicht weiter und sind fehl am Platz.

Dipl.-Ing. Manfred Kleinloh,
Vorsitzender des Ausschusses für
Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr der
Gemeinde Börgerende-Rethwisch

Ein Jahr Schulsozialarbeit in Rethwisch ...

... ist nun schon fast vorbei und es verging wie im Flug. Die Schüler und Lehrer der Conventer Schule haben mich sehr nett bei sich aufgenommen und es mir damit leicht gemacht, mich hier einzufinden. Meine Angebote werden von vielen dankend angenommen und genutzt. Schon oft konnte ich als neutrale Ansprechpartnerin für Sorgen und Nöte oder als Schlichterin in Konfliktsituationen weiterhelfen. Basierend auf Freiwilligkeit und Vertraulichkeit nehmen auch immer mehr Eltern diese Möglichkeit der Beratung wahr.

Durch die Mitarbeit in diversen schulischen und kommunalen Gremien möchte ich einen wechselseitigen Austausch zwischen Schule und ihrem Umfeld fördern. Auch die Unterstützung bei der Organisation und Durchführung verschiedener Schulprojekte gehört zu meinen Arbeitsschwerpunkten.

Schulsozialarbeit als ein Zweig der öffentlichen Jugendhilfe wird als Bestandteil des Schullebens immer selbstverständlicher. Ich hoffe, dass ich auch in Zukunft hier in Rethwisch zu ihrer weiteren Etablierung beitragen kann. Während der Schulzeit bin ich im Regionalschulgebäude gegenüber dem Lehrerzimmer oder unter der Telefonnummer 03 82 03 - 73 47 47 zu erreichen.

Susanne Wischmann, Schulsozialarbeiterin an der Conventer Schule





Dem Herbst auf der Spur



Die erste Etappe des Schuljahres 2011 / 2012 liegt bereits wieder hinter den Schülern und Lehrern. Unsere Erstklässler wissen nun, dass Lernen zwar Spaß macht, es aber auch sehr schwer ist, immer still zu sitzen, gut zuzuhören und fleißig zu sein. So war es eine Abwechslung für sie, am ersten großen Projekttag der Grundschule teilzunehmen. Mit unserem Herbstprojekt am 6. Oktober 2011 setzten wir unsere Tradition fort, jede Jahreszeit mit allen Sinnen zu erfahren.

Wenn de Wind dör de Bööm weiht,
Un Gras nich mehr wassen deiht,
Un geel all ward, denn kummt de
Tied ...

Dieses plattdeutsche Herbstlied aus Friesland sangen die Kinder der 1. bis 4. Klassen gemeinsam zum Auftakt des Tages. In den letzten Jahren war immer der Gespensterwald Ort unseres Projektes. Jeder kann sich vorstellen, dass wir nach diesem verregne-



ten Sommer auf Alternativen zurückgreifen mussten. Sogar unsere Idee, diesmal den Herbst auf der Pfarrwiese zu erleben, war nicht umsetzbar.

So war der zentrale Ort in diesem Schuljahr einmal wieder die Schule.

In den verschiedenen Klassenräumen standen den Kindern vielfältige Angebote zur Auswahl. Wie bereiten sich die Tiere auf den Winter vor? Welche farbenprächtigen Beeren an den Sträuchern sollte man lieber nicht essen, weil sie giftig sind? Woher kommen die schönen Herbstfarben der Blätter? Wie kann man Äpfel in eine Flasche stecken? Diese und andere Fragen konnten an den einzelnen Stationen geklärt werden:

Beim Besuch der Mosterei auf dem Pfarrhof konnten die Kinder sehr anschaulich den Weg vom frisch gepflückten Apfel bis zum fertig abgefüllten Apfelsaft erleben. An dieser Stelle sei Herrn Dietrich Dank gesagt für seine Geduld und seine Hilfsbereitschaft trotz des großen Ansturms von

Obst-Lieferanten an diesem Vormittag. Aber nicht nur Wissen galt es zu sammeln. Aus den gesammelten Herbstfrüchten wurden mit ganz viel Freude von den Kindern niedliche Puppen gebastelt. Farbenfrohe Blätter ent-

standen mit Hilfe einer Wachs-Kratz-Technik und dass man mit Kastanien auch Sport treiben kann, dass musste man selbst erlebt haben! Stolz waren die, die einen Drachen gebastelt hatten, der sich dann vom Wind auch in die Höhe tragen ließ. Zwei Mitarbeiterinnen unseres Hortes hatten den Kindern eine schnell umsetzbare Variante eines Drachens mitgebracht. Hierfür waren lediglich eine Plastiktüte, zwei Holzstäbe und etwas Schnur von Nöten.

Am Ende des Projekttages hatten nicht alle Schüler alle Stationen durchlaufen. Das war auch nicht unser Ziel. Vielmehr lag unser Augenmerk darauf, dass die Kinder klassenübergreifend miteinander



umgehen mussten. Besonders deutlich zeigte sich das auf dem Weg zur Mosterei. Wie selbstverständlich kümmerten sich die „Großen“ z. B. beim Überqueren der Straße darum, dass keinem „Kleinen“ etwas passierte. Sie genossen es, wenn sie von den Jüngeren dafür bewundert wurden, was sie schon alles wissen und können. Da sich auch das Wetter an diesem Tag herrlich-herbstlich zeigte – mit Wind, Regen aber auch Sonne – erlebten wir einige in jeder Hinsicht abwechslungsreiche Schulstunden.

Margitta Milzow
Koordinatorin an der Grundschule
der Conventer Schule

◆◆ Aus der Dorschronik ◆◆

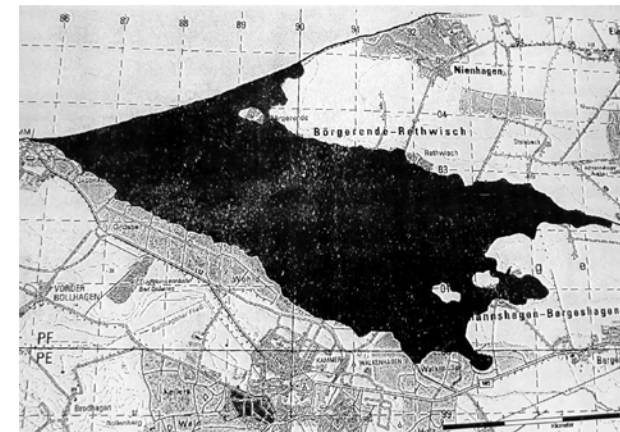
Meliorationsmaßnahmen in der Conventer Niederung

Mit dem Bild „Karte von der Sturmflut 1872“ soll der Beitrag beginnen. Man erkennt in Börgerende den höchsten Punkt vom Hof Paul Schwark. Insgesamt war damals die Niederung 4,50 m überflutet.

Mit der Bildung des früheren Kreises Bad Doberan im Jahre 1952 kamen auch die Probleme der Conventer Niederung bei den Verantwortlichen auf den Tisch. Immer zum Frühjahr und zum Herbst, wenn die Stürme auf der Ostsee tobten und der Wind aus Nordost kam, musste die Schleuse geschlossen werden. Alle Bäche aus dem Hinterland flossen in den Conventer See, breiteten sich in das gesamte Grabensystem aus und überfluteten die Niederung. Teilweise fehlten an der Straße von Rethwisch nach Bad Doberan, insbesondere bis zur Bahrenhorst, lediglich knappe 10-15 cm um überschwemmt zu werden. Konnte die Schleuse dann wieder geöffnet werden, zog das Wasser dann nach Tagen ab. So konnte es aber nicht weitergehen.

Ende der fünfziger Jahre wurden die ersten Meliorationsarbeiten eingeleitet. So war, wie zum Beispiel auf dem Stegebach, ständig ein Saugbagger im Einsatz. Mit der Bildung der VEG Färsenaufzucht ging es darum, die Conventer Niederung landwirtschaftlich besser zu nutzen, denn die Färsen brauchten Futter. Da aber die Teil-

flächen in der Niederung Privateigentum waren, bedurfte es großer Überzeugungsarbeit; dieses gelang und mit den Meliorationsarbeiten konnte



komplett begonnen werden. Eine Aufgabe bestand darin, sämtliche Bäche, die in den Conventer See mündeten, über den neuen Randkanal abzufangen und über die neue Schleuse, die 1967 fertiggestellt wurde, in die Ostsee abzuleiten. Die Arbeiten in der Niederung wurden von 1965 bis 1971 durch viele Studenten aus der DDR und der Sowjetunion, die im Lager „Erholung und Arbeit“ untergebracht waren, unterstützt. Ein solches Lager war in der Deichstraße in Börgerende und wird heute als Ferienhaussiedlung genutzt. Die Versorgung der Studenten erfolgte in der Halle hinter dem Ostseestern. Sie diente danach als Tanzhalle und wurde nach der Wende abgerissen.

Zur Regulierung des Wasserstandes im Conventer See wurde ein Schöpfwerk gebaut, das heute noch in Betrieb ist. Durch die Beseitigung der Stichgräben wurde die Löschwasserversorgung stark beeinträchtigt. Aus diesem Grunde wurden 1970 bis 1971 vier neue Feuerlöschteiche gebaut, die heute noch vorhanden sind.

Nun sollte der Conventer See aber noch an Bedeutung gewinnen. Um 1978 begann das Vorhaben „Wasserspeicher Conventer See – Beregnung im Gemüsegrübel Rostock“. Am Conventer See in Börgerende wurde eine Pumpstation gebaut – inzwischen wieder abgerissen – die das Wasser vom Conventer See, gemischt mit Wasser der Ostsee, auf die Felder zur Beregnung pumpt. Auch die Felder der LPG in unserer Gemeinde wurden hier angeschlossen. Insgesamt waren die Meliorationsarbeiten damals von Bedeutung. Aber durch viele Missstände wurden die jetzigen Wassermassen zum Problem.

Gerhard Wulf, Ortschronist

Danksagung

Liebe Einwohner unserer Gemeinde,

die Freiwillige Feuerwehr Börgerende-Rethwisch möchte sich ganz herzlich bei allen Spendern und Spenderinnen bedanken.

Durch Ihre Spenden ist es nun möglich, das neue Fahrzeug nach unseren Bedürfnissen ausstatten zu lassen.

Alle Spender, die noch keine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt erhalten haben, melden sich bitte mit vollständiger Adresse in der Gemeinde.

Bitte beachten Sie, dass nur Spendenbelege geltend gemacht werden können, wenn eine Steuererklärung abgegeben wird. Um unnötigen Verwaltungsaufwand zu vermeiden, prüfen Sie bitte, ob Sie wirklich eine Spendenbescheinigung benötigen.

Vielen Dank sagen im Namen der Kameraden

Willi Ruß
Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr
Börgerende-Rethwisch
und
Kerstin Jacobs
Vorsitzende des Feuerwehrvereins
Rethwisch-Börgerende e. V.



Wat den Eenen sin Uhl ...

Das Resultat der ungewöhnlichen Regenmengen dieses Sommers waren für viele Bürger nicht nur bei den „überforderten“ Regenwasserkanälen und damit in den überfluteten Straßen und Grundstücken zu erkennen. Nachhaltiger verblieben Überflutungen in einigen Niederungsgebieten



um Rostock. Dies ist nicht ungewöhnlich, wohl aber in deren Ausmaß und zu dieser Jahreszeit. Die Conventer Niederung war davon besonders betroffen. Aufgrund der jahrzehntelangen Entwässerung führte Torfzehrung zu Moorsackungen, die teilweise zu einem Abbau des organischen Bodens bis zu 1 m Höhe führten. Die überfluteten Wiesen waren Zeugnis der künstlichen Manipulation des Wasserhaushalts der Conventer Niederung im Zusammenspiel mit den Naturereignissen, deren sich auch viele ältere Bürger nicht erinnern können.



Doch wat den Eenen sin Uhl, is den Annern sin Nachtigall. Wenn auch Letztere in der Conventer Niederung eher die Ausnahme ist, so waren die staunassen Wiesen bald von Tausenden von Möwen, besonders Lach- und Silbermöwen, bevölkert.

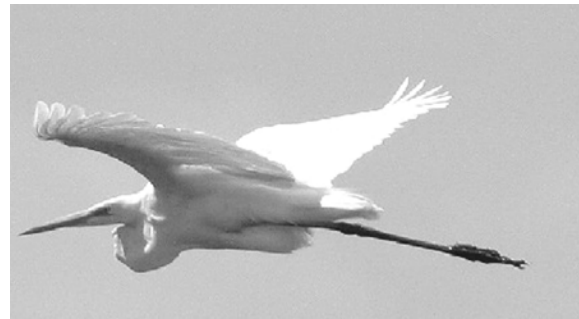
Auffälligster Vertreter war in diesen Feuchtgebieten auf Zeit der Silberreiher, der im August mit über 60 Vögeln verteilt über die Niederung sich einfand. Früher war dieser weiße Reiher eine große Seltenheit in unserem Land, seit einigen Jahren waren allerdings bereits Einzel exem-

plare in der Niederung präsent. Seit etwa 15 Jahren haben sich die Bestände in den Niederlanden, Frankreich, aber auch in Polen und besonders in Ungarn stark vermehrt. Neben noch nicht geschlechtsreifen Tieren, erscheinen besonders nach der Brutzeit Jungvögel bei uns, die ungeachtet auf der Suche nach günstigen Nahrungsplätzen weit umherstreifen. In geeigneten Gebieten kommt es dann zunehmend auch bei uns zu derartigen Ansammlungen. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, bis es zu einer Brutansiedlung in Deutschland kommt.

Auffällig waren ab Ende August die großen Ansammlungen von verschiedenen Schwimmarten, deren Wegzug begann. Nach dem die Wiesen wieder trocke-

ner wurden, sammelten sich mehrere Tausend auf dem Conventer See. Hier mausern sie bereits wieder vom Schlichtkleid ins farbenprächtige Prachtkleid. Derartig große Ansammlungen hat es hier seit Jahrzehnten nicht mehr gegeben. Häufigste Vertreter waren Löffelente (bis zu 1600), Krickente (bis zu 1900), Pfeifente (bis zu 1000), Stockente (bis zu 800) und Schnatterente (bis zu 300).

Auf den flach überstauten Wiesen fanden sich zudem bis zu 24 Limicolenarten (Watvögel) ein. Neben den zahlreichen Kiebitzen (bis zu 2000), waren besonders Bekassinen (bis zu 1000), Sandregenpfeifer (bis zu 210), Alpenstrandläufer (bis zu 136) und Dunkle Wasserläufer (bis zu 145) präsent. An Raritäten konnten auch Regenbrachvogel, Sumpfläufer und Odinshühnchen beobachtet werden. Nach dem die Wiesen wieder leergepumpt waren, war der „Spuk“ für



viele Arten vorbei. Nur die Enten halten sich noch auf dem Conventer See auf, der in diesem Jahr wieder eine gute Besiedlung mit Wasserpflanzen (Kammlaichkraut, Hornkraut) aufweist und damit günstige Nahrungsbedingungen bietet.

Wenn auch nur ein kleiner Ausschnitt der Artenfülle während dieser nassen Phase in der Conventer Niederung aufgezeigt werden konnte, zeigt es doch die Potentiale dieses Naturraumes auf, wenn man die Natur nur lässt.

*Frank Vökler, aus demUmweltamt
als untere Naturschutzbehörde des
Landkreises Rostock*



OT Rethwisch Nord, 12.08.2011



Bad Rethwisch am See, 12.08.2011



OT Börgerende Süd, 12.08.2011



Conventer Niederung aus Richtung Bargeschagen, 12.08.2011

Der Sport fiel ins Wasser

Die sportlichen Aktivitäten fielen in diesem Sommer sprichwörtlich ins Wasser. Bis auf wenige Ausnahmen, wie die Kitesurfer und Kanufahrer, die sich an den unwahrscheinlich großen Wassermengen in den Wiesen zwischen Doberan und Rethwisch erfreuten, war das sportliche Treiben im Freien fast unmöglich. Der Sportplatz in Rethwisch stand bis zur Hälfte unter Wasser. Zu den vielen Regenmassen von oben kamen auch noch „unerklärliche“ Ergüsse von den Seiten. Wie wasserspeiende Schlangen bahnten sich Garten-



schläuche ihren Weg durch das Gras auf den Sportplatz. Dass diese Maßnahmen für das Bemühen von Mario Wulff, Spieler des SV Rethwisch 76, den Sportplatz trocken zu bekommen, nicht gerade förderlich waren, ist selbstverständlich. Beinahe täglich

versuchte er mit einer kleinen Pumpe das Wasser in den Griff zu kriegen und damit den Spielfluss aufrecht zu erhalten. Vergebens. Glücklicherweise konnte der SVR auf den relativ wasserunempfindlichen Kunstrasenplatz in Doberan ausweichen. So blieben die Jungs am Ball und die Spiele mussten, bis auf wenige Ausnahmen, nicht

auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden. Nach dem sehr schönen Wetter im September ist es den Mannschaften seit Oktober wieder möglich, ihre Heimspiele in Rethwisch auszugetragen!

Hannes Ruß

Von der Notwendigkeit unserer Wasserwehr

Gerade diesen Sommer hat sich gezeigt, dass es doch nützlich ist, eine Wasserwehr zu haben. Dieser Meinung ist nämlich auch Klaus Warnow, wenngleich er schon Stimmen vernahm, die das Gegenteil behaupteten. Er ist Wehrführer der Wasserwehr unserer Gemeinde. Gegründet wurde diese 1997 aufgrund der schweren Sturmflut und dem damit verbundenen Deichbruch rund ein Jahr zuvor. Damals noch 15 Personen, ist das Team nun auf 19 Mann angewachsen. 19 Mann im wahrsten Sinne des Wortes, denn unter ihnen befindet sich keine einzige Frau. Das jüngste Mitglied ist Max Jaeger. Und neue Mitglieder, egal welchen Alters und Geschlechts sind gerne willkommen. Es wäre schön, wenn unsere Wasserwehr keine Männerdomäne bleibt! Ihren Stützpunkt hat die Truppe, die ihre Fahrzeuge bei Bedarf von der Gemeinde bezieht, an der Tourist-Info. Dort steht ein Container, in dem sämtliche Gerätschaften und Materialien gelagert werden und Versammlungen stattfinden. „In letzter Zeit ist das Ganze ein bisschen eingeschlafen“, so Klaus Warnow. Es soll sich jedoch wieder regelmäßiger getroffen werden, da nach dem vergangenen Sommer erkannt wurde, dass eine Wasserwehr nötig ist! Das Wetter wird immer extremer, im Sommer

wie im Winter und woher weiß man, ob diese Extreme im Zuge des Klimawandels nicht die Regel werden? Einsätze waren in der Vergangenheit eher selten und unregelmäßig. Doch diesen Sommer wurde alles anders. Fünf Mal rückte die Wehr aus. „Eine Katastrophe“, sagte Klaus Warnow, der seine Jungs stets über das Handy alarmiert. Rund um die Uhr waren seine Kammeraden im Einsatz. Hauptschwerpunkte bildeten die Gebiete um die Rethwischer Kreuzung, bei Christiane Bohn und der Randkanal. Auf diesem Wege möchte der Wehrführer noch mal seinen herzlichen Dank an alle Helfer aussprechen: „Wenn man sie braucht, sind sie da!“

Die übrigens einzige Wasserwehr in unserem Umland arbeitet grundsätzlich mit der freiwilligen Feuerwehr zusammen. Sie unterstützt und entlastet diese. Zu den weiteren Aufgaben der Wasserwehr zählt neben dem Hochwasserschutz vor allem der Küstenschutz. Demnächst soll es auch noch einen transportablen Strandübergang geben, den sie dann bei Hochwasserwarnung in Sicherheit bringen.

Wer nun Lust bekommen hat, bei diesem Team mitzuwirken, kann sich bei Klaus Warnow unter der Telefonnummer 0178-8859951 oder Diana Schröder in der Tourist-Info melden.

Hannes Ruß



Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch



Karl-Heinrich Joost, Rethwisch

Geboren wurde Karl-Heinrich Joost im Jahre 1939 in Rostock, er ging dort zur Schule, erlernte den Beruf eines Kfz-Schlossers und kam 1957 zur Armee und besuchte die Kfz-technische Unteroffiziersschule in Prora, anschließend die Kfz-technische Offiziersschule in Stahnsdorf bei Potsdam. Diese beendete er 1961 mit dem Abschluss des Kfz-Ingenieurs. Nach rund 25 Jahren verließ er 1981 die Armee, um als Sicherheitsinspektor bei der Bezirksfilmdirektion in Rostock zu arbeiten. „Ich war für alle Kinos zwischen Lübeck und Usedom verantwortlich. Dann hatte ich ein einschneidendes Erlebnis. Ich war kurz vor der Wende bei meiner Schwester in den USA zu Besuch... Da habe ich gesehen, wie Kapitalismus funktioniert.“

Das hat mir zu denken gegeben – und war Ansporn für Neues. Ich habe mich gefragt, was ich gut kann: Organisation und Kfz-Technik waren und sind meine Stärken.“

Daher gründete Karl-Heinrich Joost kurz nach der Wende ein Busunternehmen. „Wir waren die ersten, die nach Kopenhagen gefahren sind. Die Nachfrage war riesig. Es war eine Aufbruchzeit ersten Ranges.“ Das Unternehmen hat 3 Standbeine: Den Reise- und Schulbusverkehr sowie den öffentlichen Nahverkehr einerseits und auf der anderen Seite die Gründung von verschiedenen eigenen Reisebüros in unserer Region. „Nur weil wir das gemacht haben, haben wir bis heute überlebt.“ Seit 2005 hat er die Leitung des Unternehmens an seinen Sohn Tilo übergeben. „Ich murkse aber noch rum – und wenn ich den Hof fege.“

Sein Hobby waren und sind alte Bauernhäuser. Karl-Heinrich Joost war bis 1989 in der ehrenamtlichen Denkmalpflege tätig und war langjähriger Vorsitzender der Interessengemeinschaft Bauernhäuser. Daher wurde er im Jahre 1975 auch aufmerksam auf das damals verfallene, Jahrhunderte alte Bauernhaus in der Schulstr. 24, in das er mit seiner Ehefrau Carla einzog. „Seitdem basteln wir daran herum und werden nie fertig.“

Seit den Überflutungen im letzten Sommer hat Karl-Heinrich Joost allerdings nicht mehr viel Zeit zum „Hof fegen“, da ihn die Wassermengen

in der Conventer Niederung und die Auswirkungen auf unsere Gemeinde stark beschäftigen. So kam es, dass er den Rethwischer Bauern Georg Mayr bei seinen Wasserbesichtigungen traf und feststellte „Der kennt sich gut aus. Bauer Mayr ist der einzige, der alle wasserwirtschaftlichen Gräben und Kanalverbindungen kennt. Aber nicht nur mit ihm suche ich das Gespräch. Auch mit Vertretern des ZVK, des Bodenverbandes und der Gemeinde stehe ich im Kontakt.“ Mit großem Einsatz und viel Energie analysiert Karl-Heinrich Joost seither Ursachen und Folgen des Hochwassers und denkt über notwendige Maßnahmen und Konsequenzen auch laut nach. In seinem Besprechungszimmer hängen viele Pläne, Skizzen und Farbfotos, die das Überflutungsgeschehen dokumentieren. „Anhand dieser Unterlagen habe ich schon mehreren Interessierten und Verantwortlichen meine Meinung anschaulich erläutert.“

Er ist Unternehmer durch und durch und ist darin geübt, wirtschaftliche Herausforderungen anzunehmen und darauf zu reagieren, um sein Unternehmen erfolgreich zu führen. Mit der gleichen Energie, Entschlossenheit und Willenskraft widmet sich der 72-Jährige nun den Konsequenzen, die aus den Regen- und Überflutungsereignissen in der Conventer Niederung für die Zukunft gezogen werden sollten (siehe hierzu den nachfolgenden Joost-Beitrag).

Petra Benkenstein & Helfried Roubiček

Was sollte jeder Bürger der Gemeinde von seiner Umgebung wissen? – fragt sich Karl-Heinrich Joost

Die Bewohner der Gemeinde Börgerende-Rethwisch leben in einer großen Senke. Diese wird im Norden durch die Ostsee, im Osten durch die Ortschaften Börgerende-Rethwisch, Steinbeck, Admannshagen (z. T. bis Bargeshagen) einschließlich Raben-

horst und im westlichen Bereich durch den sogenannten Randkanal begrenzt. In der Senke befinden sich verschiedene Höhenlagen. Die Höhenlage der Ortschaften – insbesondere von Börgerende – liegt zum großen Teil unter Null. Der Conventer

See (in der Mitte der Senke) ist höher liegend.

In den früheren Jahren floss alles Wasser aus der Umgebung durch Bäche, Kanäle etc. durch die Mitte der Senke über den Conventer See direkt in die Ostsee. Das führte schon in der

Vergangenheit bei auflandigem Wind und damit verbundenem Anstieg der Ostsee zu Überschwemmungen. Aus dieser Zeit stammt wohl auch der Spruch: „Es schwimmt der Karpfen im Ofenrohr.“

Zur Gewinnung von Wiesen und Weideland durch Melioration wurden damals wasserwirtschaftliche Bauten angelegt (Kanäle, Pumpwerk). Dazu wurde zur Ableitung des aus der Umgebung ankommenden Oberflächenwassers (Einflussgebiet von Rostock bis Richtung Schwaan und Kröpelin!) der Randkanal gebaut. Er beginnt an der B 105 Abzweig Parkentin und verläuft bis zur Jemnitz-Schleuse.

Alles Wasser, was wir in den Monaten Juli und August 2011 vor unserer Haustür hatten, war direkt in die Senke einfließendes Wasser der umliegenden Gemeinden Elmenhorst, Nienhagen und Heiligendamm sowie Wasser des im Bereich der B 105 übergetretenen Randkanals.

Wäre zu diesem Zeitpunkt der morsche Kanal gebrochen, hätten wir den Supergau erlebt, wie es auch die Fachleute des Wasser- und Bodenverbandes feststellten. Dieser Supergau könnte in folgenden Fällen eintreten:

1. Sturmflut - die Ostsee dringt in unsere Senke ein
2. Starke Regenfälle - in der Senke ist schon viel Wasser und der Kanal bricht, es kommt zur Umkehrung der Fließrichtung des Kanals
3. Starke und mittlere Regenfälle - Wasser ist schon in der Senke und die Jemnitz-Schleuse muss aufgrund von Hochwasser geschlossen werden.

Wir, also alle (!) Anwohner des gesamten Bereichs unserer Gemeinde, könnten unter bestimmten Bedingungen sehr schnell außerordentlichen Schaden erleiden, wenn unter den beschriebenen extremen Umständen der Wasserpegel binnen Stunden auf bis zu einem Meter ansteigt. So könnte fast jedes Haus und Grundstück unter Wasser stehen! Ich vertrete daher die Auffassung, dass uns Bürgern deshalb ein maximaler Schutz gewährt werden muss. Aber hierzu ist die Gemeinde, finanziell auf sich allein gestellt, nicht in der Lage.

Durch den Einsatz privater Initiativen und Mittel des Unternehmers Carlo Schmidt wurden kurz nach dem ersten großen Regen Anfang August

d. J. Luftbilddaufnahmen und Messungen vorgenommen. Diese zeigen eindeutig die Anfälligkeit der Senke, in der wir leben, insbesondere auch die Tatsache, dass große Teile unseres Ortes unter Null liegen und ebenso die Tatsache, dass das einfließende Wasser an der höchsten Einflusstelle 4 m über Null betrug! Weitere Messdaten zeigen: Nähe Jemnitz-Schleuse lag der Wasserdurchfluss des Kanals bei ca. 25 Kubikmeter pro Sekunde - dazu kommt das direkt einfließende Wasser, geschätzt auf ca. 15 Kubikmeter pro Sekunde.

Dies bedeutet - bei Durchbruch des Kanals wären ca. 40 Kubikmeter pro Sekunde zu den schon in der Senke befindlichen ca. 18 Millionen Kubikmeter Wasser dazugekommen. 40 Kubikmeter pro Sekunde bedeuten - anders ausgedrückt - in einer Sekunde wird eine Fläche von 80 Quadratmetern 50 cm hoch unter Wasser gesetzt! Was das für die betroffenen Ortschaften bedeutet hätte, kann sich jeder vorstellen...

Auch ich gehe davon aus, dass der diesjährige Regen außergewöhnlich war, aber gleichzeitig ist festzustellen, dass sich viele Bedingungen seit dem Bau des Randkanals verändert haben. Die gesamte Bebauung des Wassereinzugsgebietes hat sich dramatisch verändert und verändert sich weiter. Die für rein wasserwirtschaftliche Zwecke gebauten Anlagen werden jetzt anders eingeordnet. Auch die Witterung hat sich offensichtlich verändert und verändert sich weiter. Außerdem kommt hinzu, dass sehr viele Grundstückseigentümer und Gemeinden des Wassereinlaufgebietes gegenwärtig verständlicherweise tatkräftig dabei sind, ihr Wasser schneller wegzubekommen, das dann aber auf den Randkanal und letztlich auf uns zukommt.

Neben den schon erfolgten Sofortmaßnahmen (Sicherung des Randkanals durch Sandsäcke, Herstellung einer befahrbaren Teiltrasse, Abflussbeschleunigung an der Brücke Plattenweg durch Einsatz eines Pump-/Rührwerks) sind aus dieser Analyse auch mittel- und langfristige Maßnahmen abzuleiten, darunter:

- Anfertigung einer 3D-Ansicht vom Bereich der Conventer Niederung, um Vorwarnzeiten für die Bevölkerung daraus abzuleiten

- planmäßige Reinigung aller Gräben
- Herstellung der Randbefahrbarkeiten des Randkanals
- Erhöhung der Fließgeschwindigkeit des Kanals durch das Anbringen von Beschleunigungspumpen unter den Brücken Richtung Jemnitz-Schleuse
- Beseitigung bzw. der Bau einer Umgehung der Brücke vor dem Wasserwerk Bad Doberan (Überlaufstelle)
- Veränderung des Wassereinflaßes des Pumpwerkes in Fließrichtung des Kanals sowie Schaffung einer Notstromversorgung für das Pumpwerk
- Sicherstellung, dass das 3. Schleusentor der Jemnitz-Schleuse geöffnet werden kann
- Überprüfung der Tauglichkeit der bestehenden Rückhaltebecken im Wassereinzugsgebiet
- Erneuerung des zerbrochenen Wehrs an der B105
- Einbeziehung aller Eigentümer, Nutzer und wasserwirtschaftlicher Einrichtungen und Stellen (darunter Wasser- und Bodenverband, Zweckverband Kühlung, Wasserwehr, Feuerwehr, Landkreis Rostock und das Amt Bad Doberan-Land)
- Einsatz eines ehrenamtlichen Helfers zur Beobachtung des Randkanals, insbesondere in kritischen Wettersituationen
- Planung eines Pumpwerkes zum Verbringen von Zulaufwasser aus der Conventer Niederung in die Ostsee.

Zusammenfassend ist festzustellen: Wenn zu dieser Sachlage nicht vorbeugend und gemeinsam gearbeitet wird, können wir alle schwer getroffen werden.

Karl-Heinrich Joost

